

Tagungsbericht: Gibt es die Ladakhis?

Gibt es die Ladakhis? Dies war die wohl provokativste Frage, die im Verlauf des 7. Kolloquium der 'International Association for Ladakh Studies' (IALS) aufgeworfen wurde. Vom 12. bis 15. Juni 1995 trafen sich mehr als siebzig Wissenschaftler - vornehmlich aus Indien, Großbritannien, Deutschland, den USA und Frankreich - um die neuesten Aspekte und Erkenntnisse der Ladakh-Forschung zu referieren und zu diskutieren. Nachdem im grob zweijährigen Rhythmus seit 1981 die IALS-Kolloquien in Konstanz, Pau, Herrenhut, Bristol, London und Leh stattgefunden haben, war für das diesjährige, vom Seminar für Sprach- und Kulturwissenschaft Zentralasiens der Universität Bonn ausgerichtete Treffens das Arnold-Janssen-Haus in St. Augustin bei Bonn bestimmt worden.

Im Verlauf des viertägigen Seminars wurden in insgesamt sieben Sektionen Vorträge und Diskussionen zu ethnologischen, historischen sowie zu aktuell politischen Fragestellungen angeboten. Dabei wurden die Aspekte Geschichte und Religion thematisiert, volkstümliche Erzählungen und Literatur interpretiert und über eine Reihe weiterer Aspekte wie Architektur, Astrologie und Psychologie debattiert. Darüberhinaus wurden verschiedenste Aspekte der Ökologie sowie der Mensch-Umwelt-Beziehungen vorgetragen.

Bezüglich der beiden folgenden Themen unterschied sich das Programm des siebten Kolloquiums von den vorangegangenen. Zum einen sollte den Beziehungen Ladakhs zu den seit ihrer Staatswerdung wieder im Kontext ihrer historischen Entwicklung stehenden Regionen Zentralasiens besondere Aufmerksamkeit zukommen. Zum anderen wurde in St. Augustin der nordwestlich an Ladakh angrenzende, auch als "Little Tibet" bezeichneten und seit 1948 faktisch unter pakistanischer Verwaltung stehenden Region Baltistan eine eigene Sektion gewidmet. Somit wurde erstmals im Rahmen eines IALS-Kolloquiums eine Region berücksichtigt, deren kulturelle Entwicklung eng mit Ladakh verwandt ist, die aber seit der Teilung Kashmirs durch eine umstrittene Waffenstillstandslinie von Ladakh getrennt ist. Diese Novität fand ihren Ausdruck in der Referentenliste wie auch in der engagiert geführten Diskussion zwischen den indischen Diskutanten einerseits und dem einzigen Vertreter Pakistans andererseits. So war beispielsweise auf beiden Seiten die Überzeugung zu spüren, in den vergangenen 48 Jahren in ihren Regionen das jeweils bessere

Bildungswesen für die Bewohner entwickelt zu haben.

Die Diskussionen um die ethnologisch, historisch oder auch sprachwissenschaftlich orientierten Vorträge wurden überwiegend in akademischer Distanziertheit geführt. Demgegenüber traten in dem durch Lebhaftigkeit und Engagement geprägten Disput um die jüngste politische Entwicklung Ladakhs, um Fragen dessen Autonomie sowie um die ladakhische Identität persönliche Überzeugungen und Positionen sehr viel stärker in den Vordergrund. Gerade in diesen Fragen standen die ladakhischen Diskutanten jedoch in deutlicher Opposition zu ihren indischen Kollegen. Die Diskussion ging aus von einem Beitrag des niederländischen Entwicklungssoziologen Martijn van Beek, mit dem Befund, daß in den offiziellen indischen Bevölkerungszensen eine Vielzahl zahlenmäßig sehr kleiner Volksgruppen aufgelistet sind, nicht aber die der "Ladakhis". Damit warf er die provokante Frage auf: Wer sind die Ladakhis? Gibt es sie überhaupt, beziehungsweise gab es sie jemals? Eine abschließende Antwort auf diese Frage konnte im Verlauf der kontrovers geführten Diskussion jedoch nicht gefunden werden.

In Ergänzung zum Vortragsangebot warben photographische Impressionen und Posteremonstrationen zu verschiedenen Aspekten, wie etwa historische Aufnahmen von Missionsschulen in Leh und Lahoul, Reiseimpressionen aus Zaskar sowie Aufnahmen religiöser und spiritistische Feste und Tänze um Aufmerksamkeit. Darüber hinaus fehlte es

auch nicht an der Präsentation des Mediums Film das mit "Der Dämon in Stein", "Ladakh - ein Wintermärchen" und "Dor - low is better" vertreten war. Ein qualitativ hochwertiger Dia-Vortrag sowie die Präsentation der neuesten Fachliteratur - unter der das soeben erschienene grundlegende Werk der Briten Henry Osmaston und John Crook über Zaskar unter dem Titel "Himalayan Buddhist Villages" besonders hervorgehoben werden soll - rundeten das Programm ab.

Wenngleich die Referenten der linguistischen, historischen und ethnologischen Topoi teilweise hoch spezialisierte Aspekte der ladakhischen Kultur thematisierten, so konnte doch auch der "Ladakh-Laie" eine Fülle an Informationen zum grundlegenden Verständnis der westhimalayischen Hochgebirgsgesellschaft Ladakhs MITNEHMEN: Für all diejenigen, die am 7. IALS-Kolloquium nicht teilnehmen konnten, aber Interesse an den hier angesprochenen Themenkreisen haben, sei darauf verwiesen, daß in der Tradition der bisherigen Symposien auch über die in St. Augustin vorgetragene Forschungsergebnisse ein Tagungsband erscheinen wird. Das nächste Kolloquium wird vermutlich 1997 in den USA stattfinden.

Für weiterführende Informationen zur Veranstaltung stehen Thierry Dodin oder Heinz Räther, Seminar für Sprach- und Kulturwissenschaft Zentralasiens der Universität Bonn, Regina-Pacis-Weg 7, 53113 Bonn, Tel. 0228/737465, FAX 0228/737458 zur Verfügung.

(Jürgen Clemens/Thomas Hoffmann)



INTERNATIONAL ASSOCIATION FOR LADAKH STUDIES

انٹرنیشنل ایسوسی ایشن برائے لداخ اسٹڈیز

7th Colloquium

Bonn/Sankt Augustin, 12-15 June 1995